A PULVERTURM
SANIERUNGSZEITUNG
DER STADT ANGERMÜNDE

3/2000

Am Eingangstor von Angermünde

Historischer Bahnhof mit Licht und Schatten / Vorplatz erhielt neues Gesicht

Die Pforte verrät den Bewohner, behauptet der Volksmund. Pompös oder mickrig, gepflegt oder verkommen, zumindest erhält der Besucher schon am Eingang einen ersten Eindruck, was ihn dahinter erwarten könnte. Und selbst wenn alles ganz anders kommt, hängt das allererste Bild im Hinterkopf fest. Angermündes Eingangspforte gehörte jahrelang eher zu der Sorte, die man besser mit geschlossenen Augen passieren sollte.

Der Bahnhof, einst Mittel- und Knotenpunkt im brodelnden Kleinstadtleben, verkümmerte wie ein ungeliebtes hässliches Entlein. Farblos, einfallslos, komfortlos. Als nach der Wende 1990 mit der Sanierung der Altstadt begonnen wurde, erkannte man auch den Wert des Bahnhofes für die Attraktivität der Stadt, auch wenn dieser Bereich nicht mehr zum historischen Stadtkern und damit zum Sanierungsgebiet gehört. Als Verkehrsknotenpunkt von großen Bahnlinien in Richtung Berlin, Stettin und Stralsund, als Umsteigebahnhof und Haltestelle für Busse und Taxis hat der Bahnhof noch immer eine wichtige Bedeutung auch für das Gesicht der Altstadt. Aus diesem Grund rückte man auch den Bahnhofsbereich in den Mittelpunkt der Sanierungsarbeit. Der Vorplatz wurde komplett umgestaltet, ohne sein historisches Gesicht zu verändern. Nach wie vor bestimmen zum Beispiel Pflastersteine das Bild.

Die Bussteige wurden neu gegliedert und überdacht. Auch das historische Bahnhofsgebäude erhielt ein gläsernes Vordach, so dass Wartende nicht vor jedem Regenschauer Deckung in der Halle oder unter Bäumen suchen müssen. Im Bereich der ehemaligen Bahnpost entstand ein komfortabler, geräumiger Parkplatz nach dem System Parken und Reisen. Und sogar der Fahrradliebe der Angermünder und der Touristen wurde Beachtung gezollt. Ein großer, überdachter Fahrradparkplatz steht nun für Dutzende Drahtesel bereit. Und selbst die Gebäude rund um den Bahnhofsvorplatz sind liebevoll saniert worden. Schmuckstück und Blickfang ist dabei wohl die Pension Eschert vis à vis vom Bahnhof.

Das Bahnhofsgebäude selbst kann jedoch von der Stadt nicht saniert werden. Dafür ist die Deutsche Bahn zuständig. Doch auch hier hat man den Wert des Angermünder Bahnhofes erkannt und mit der aufwendigen Sanierung des traditionsreichen Gebäudes begonnen. Die Bahn investierte in neue Fenster, neue Türen, einen komplett neuen Bahnsteig und moderne Bahnsteig-„Möbel".

Derzeit wird außerdem ein Behindertenaufzug gebaut, der es auch Rollstuhlfahrern ermöglichen soll, bequem die Bahnsteige zu erreichen. Stadt und Bahn sind in engem Gespräch über die Gestaltung des Bahnhofes und doch nie ganz zufrieden. Um ein öffentliches Toilettenhäuschen wird seit Jahren gerungen. Auch die Neugestaltung des Tunnels und der Halle wird noch einige Zeit dauern.

Willkommensgrüße hinter Glas

Wohin in Angermünde, wenn man gerade Bus oder Bahn entstiegen und auf der Suche nach Quartier, leckerem Essen oder Sehenswertem ist? Am Angermünder Bahnhof weist ein umfangreiches Informationssystem den Touristen den Weg.

In großen, roten Schaukästen finden Besucher einen Stadtplan, samt Veranstaltungs- und Ausflugstipps. Restaurants, Hotels und andere touristische Anbieter aus Angermünde und Umgebung werben für einen Besuch in der Stadt. Ein roter Wegweiser reckt seine Arme in alle Richtungen und zeigt, wo es lang geht zur Innenstadt, zur Blumberger Mühle oder zum Mündesee. Im Bahnhofsgebäude wurde jüngst ein Informationspunkt der Personenverkehrsgesellschaft Angermünde/Schwedt eröffnet, um den Fahrgästen Tickets und Fahrpläne für Bahn und Bus aus einer Hand zu geben.

Aus der Geschichte der Bahn

Angermünde war einst ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt. Hier wurde im November 1842 die Bahnstrecke Neustadt–Angermünde eröffnet, eine der ersten in Preußen überhaupt und die erste östlich von Berlin. Die Stadtväter bemühten sich damals um den Bahnbau bis an die Stadtmauer.

Für den Bahnhofsvorplatz mussten sieben Scheunen abgerissen werden, die die Stadt an anderer Stelle wieder aufbaute.

1861 wurde das zweiflügelige Empfangsgebäude durch ein größeres Bauwerk mit Vorhalle ersetzt.

1863 wurde die Strecke Angermünde–Stralsund in Betrieb genommen und der erste Tunnel gebaut, um ungefährdet von der Stadtseite in das Bahnhofsgebäude zu gelangen.

1872 fuhr die erste Eisenbahn in die Tabakstadt Schwedt. 1906 musste der Bahnhof erweitert und umgebaut werden, um dem steigenden Verkehrsaufkommen gerecht zu werden. Die Bahnsteige wurden überdacht.

Das Bahnhofsgebäude steht heute unter Denkmalschutz.

Zur Sache

10 Jahre „Deutsche Einheit“

Viel war in den Medien der vergangenen Wochen über das Thema „10 Jahre Deutsche Einheit“ zu sehen, zu hören, zu lesen. Die große Politik streitet über Anteile an den Verdiensten und darum, wer wohl wem wofür zu danken hätte. Das Thema ist so groß aber auch wieder so persönlich, dass jeder seine eigene Betroffenheit gespürt hat oder heute noch spürt.

Unsere Zeit ist schnelllebig. Was uns heute neu erscheint, ist morgen Alltag und die Spezies Mensch ist sehr vergesslich.

Erinnerungen an die Altstadt Angermünde 1990 fallen schwer. Wer denkt schon bei Café Schmidt an den Kartoffelladen, beim Markt mit dem schönen Brunnen an den großen Parkplatz oder Bank-Container, bei den neuen Ladeneinheiten in der Berliner Straße an den Pavillon und Rosenplatz? Doch nachdenken ist ab und zu notwendig, um Erreichtes zu beurteilen. Ein jeder möge für sich bewerten, was die 10 Jahre für unsere Altstadt gebracht haben, welche Stellung die Altstadt in der Gesamtstadt hat.

Für mich ist der eingeschlagene Weg der richtige, und ich möchte, dass wir ihn nicht verlassen.

W. Krakow
Bürgermeister
der Stadt Angermünde

Wo Wallenstein Kraft für neue Feldzüge schöpfte

Um eines der schönsten und ältesten Gebäude am Marktplatz ranken spannende Legenden

Der eiserne Feldherr Wallenstein, der im Dreißigjährigen Krieg brandschatzend quer durch Deutschland in Richtung Stralsund zog und auch in Angermünde Station machte, würde die Altstadt nicht mehr wiedererkennen. Auch wenn einige wenige Häuser die Verwüstungen überlebt und ihren alten Glanz wieder aufpoliert haben.

Von frischen Fassaden und brodelnder Lebendigkeit war damals in der Stadt nichts mehr zu spüren. Eine alte Stadtchronik von Angermünde, geschrieben vom Ortschronisten F. Ihlenfeldt, erzählt, dass im Dezember 1627 einige Kompanien der kaiserlichen Infanterie und der größte Teil des legendären Regimentes Piccolomini in die Stadt einzog und Not und Drangsal brachte. Obergeneral Graf Wallenstein ordnete an, dass die Bevölkerung Geld und Proviant für die Soldaten abgeben musste. Am 23. Juni 1628, so berichtet der Chronist, ließ sich Wallenstein in einem Haus am Angermünder Marktplatz nieder. Von einst 700 Familien in der Stadt blieben nach dem Krieg kaum 40 übrig.

Dass der damals in der Bevölkerung gehasste Feldherr unvergessen blieb, ist wohl der vielen Legenden und dem berühmten Drama „Wallenstein“ von Schiller zu verdanken, mit dem jeder Schüler heute groß wird.

Auch Angermünde setzte dem einflussreichen Wallenstein ein Denkmal. Ein Restaurant in dem Haus, in dem vermutlich Wallenstein vor mehr als dreihundert Jahren wohnte, trägt heute seinen Namen. Das Gebäude hat sich durch behutsame und liebevolle Sanierung zu einem Schmuckstück in der Altstadt entwickelt und kann wohl als Beispiel gelten, wie man mit Respekt vor der Geschichte und Baukunst der Vorfahren und mit Liebe zum Detail einem historischen Gebäude trotz umfangreicher Modernisierung und Sanierung seine Lebendigkeit bewahren kann. Das rote Eckhaus im Hohen Steinweg hat der Angermünder Architekt Martin Krassuski vor dem Verfall gerettet. Wohnung, Architekturbüro und Gaststätte sind unter den alten, zum Teil originalen Dachbalken erhalten, denen man ruhig die Narben und Runzeln der Jahrhunderte ansehen darf.

Die Sanierung des maroden Hauses, in dessen Erdgeschoss einst die Schulspeisung untergebracht war, glich einem Abenteuer, dessen Happy End zu Beginn der Bauarbeiten noch nicht abzusehen war. Alle Altersschwächen, die ein betagtes und vernachlässigtes Gebäude nur aufweisen kann, traten mit jedem Sanierungsschritt deutlicher zu Tage. Verfaulte, wurmstichige Balken, Nässe im Gemäuer, Ungeziefer... Doch statt entnervt den Abrisshammer zu schwingen, hätschelte Familie Krassuski das altersschwache Haus wieder gesund, ließ den Charme der Jahrhunderte wieder glänzen. Sowohl innen als auch außen atmen viele originale Details den Atem der Geschichte. Bewahren statt tot sanieren, ist das Motto des Architekten.

Wer sich die Muße gönnt und auf der liebevoll gestalteten Restaurant-Terrasse „Wallenstein“ rastet, den Blick auf den Marktplatz und das Rathaus gerichtet, dem liegt die ganze Stadtgeschichte zu Füßen.

Graues Entlein mausert sich zum schmucken Schwan

Alte Klosterstraße verliert Schmuddelimage

Die Erinnerungen sind noch frisch, hier und da sogar noch nachprüfbar. Die alten, windschiefen Häuser in der Angermünder Klosterstraße entbehrten Charme und Wohnkomfort. Noch vor zehn Jahren waren Plumpsklos, Kohleöfen und einfache Fenster keine Seltenheit. Die Fassaden bröckelten.

Eine der ältesten Straßen der Stadt verkam zum ungeliebten Hinterhof. Wer konnte, zog in die damals heiß geliebte „Platte" am Rande der Stadt. Wer Mut und Beziehungen hatte, modernisierte nach eigenen Kräften seine Wohnung, baute Toilette und Bad ein, investierte in dichte Fenster.

Heute, zehn Jahre später, gehört die ehemalige Straße des Friedens zur größten Baustelle im Sanierungsgebiet. Immer mehr liebevoll und farbenfroh restaurierte Fassaden leuchten aus dem grauen Einerlei hervor. Vorwiegend private Investoren lassen die alte Straße, die eine wichtige Verbindung zur B 2 und zur Innenstadt ist und als Wahrzeichen die Franziskanerklosterkirche trägt, wieder lebendig werden. Vor allem Wohnhäuser bestimmen das Bild. Die Klosterstraße war nie eine bedeutende Ladenstraße. Doch Handwerk und Gewerbe waren hier schon immer zu Hause. Daran hat sich zum Glück nicht viel geändert. Gewerbe von Frisör über Bäckerei, Fotostudio, Versicherung, Wäscherei bis zur Fahrschule sind in der Klosterstraße zu finden und locken Menschen an. Schmuckstück ist zum Beispiel das Klostercafé, das in einem der ältesten Angermünder Gebäude entstanden ist. Jüngstes Kind ist das Bestattungshaus Kellner, das von Grund auf saniert und kürzlich eingeweiht wurde.

Die Klosterstraße wächst noch an Bedeutung, wenn das ehemalige Emaillierwerk vollkommen abgerissen und die Flächen neu gestaltet werden. Darüber berichtete Pulverturm in seiner Ausgabe 2/2000.

Vom großen Parkplatz, der an der Stadtmauer entsteht, gelangen Besucher in fünf Minuten in die Altstadt und müssen dabei die Klosterstraße passieren. Auch die vielen Veranstaltungen und Ausstellungen, die in der Klosterkirche stattfinden, ziehen Besucher in die Straße.

Bis auch das letzte Haus zwischen Heilig-Geist-Kapelle und Kloster saniert ist, braucht es noch einen langen Atem und vor allem Mut und Finanzkraft der Bauherren.

Die Fördermittel, die dafür ausgereicht werden, sind ein Anreiz und entschädigen den oft erheblichen Mehraufwand, den die Sanierung eines Denkmal geschützten Hauses mit sich bringt. Die Kosten decken sie nicht. Und so sind es nicht die Schnäppchenjäger, die sich so ein altersschwaches Gebäude aufhalsen, sondern Bauherren mit Sinn für alte Mauern, Liebe zur Baugeschichte und Herz für die Stadt Angermünde.

Uckermärkische Findlinge mit Seele

In einen Steinbruch verwandelte sich Angermündes Klosterplatz. Sechs Wochen lang haben Bildhauer aus Deutschland, Italien, Frankreich und Holland Kunst zum Anfassen, Kunst zum Miterleben entstehen lassen. Atelier des 6. Internationalen Hartgesteinsymposiums war der Klosterplatz. Hier hauchten die Künstler den spröden uckermärkischen Findlingen mit Phantasie und technischem Geschick eine Seele ein, brachten die Steine zum Reden. Die Arbeiten sind an der Mündeseepromenade sowie in der Stadt ausgestellt.

Knigge

für das Stadtgesicht

In Auszügen stellt „Pulverturm" wichtige Inhalte der Gestaltungssatzung für die historische Altstadt Angermünde vor.

§ 5 Dachaufbauten

(1) Dachaufbauten sind nur als Schlepp-, Spitz- oder Fledermausgauben sowie als Zwerchhäuser zulässig.

(2) Dachflächenfenster und Dacheinschnitte sind nur auf der Verkehrsraum abgewandten Seite zulässig. Zur Straße sind liegende Dachfenster nach Anzahl und Größe (max. 0,2 Quadratmeter) nur insoweit zulässig, als sie zur Schornsteinreinigung, Instandsetzung oder Lüftung benötigt werden. Sie sind auf ein Minimum zu beschränken.

(3) Dachgauben müssen in Ausbildung, Proportion und Gliederung auf die Fassade bezogen sein. Sie sind an der Straßenseite als Einzelgauben und ihre Fensteröffnungen in den äußeren Abmessungen kleiner auszuführen, als darunter liegende Fenster. Sie sind mit dem gleichen Material wie das Hauptdach zu decken.

(4) Bei Gebäuden mit einer Traufläge bis zu 8 m müssen Dachgauben und -einschnitte von Giebeln einen Abstand von mindestens 1 m, bei Gebäuden mit einer Traufläge über 8 m einen Abstand von Giebeln von mind. 1,50 m halten. Die Summe aller Gaubenbreiten ist auf max. 50 % der Gebäudelänge zu beschränken.

(5) Die Einzelgaubenbreite darf 1,50 m nicht überschreiten und ihre Traufe darf senkrecht gemessen nicht höher als 1,50 m über der Dachfläche liegen. Die Dachfläche vor Gauben darf das Maß von 3 Reihen Dachziegeln bzw. mindestens 75 cm, in der Schräge gemessen, nicht unterschreiten.

Adressen

Stadtbauamt Angermünde
Lösenergasse 2b
16278 Angermünde
Telefon 03331/2600-73
Kontakt: Herr Priebe

Untere Denkmalschutzbehörde
Postfach 101
17281 Prenzlau
Telefon 03984/702263
Kontakt: Frau Zeiger

Brandenburgische Stadterneuerungs-gesellschaft mbH
BSG-Büro Angermünde
im Stadtbauamt
Telefon 03331/2600-70
nur mittwochs nach telefonischer Anmeldung unter 0331/27168-0
Kontakt: Frau Stähr

BSG-Büro Potsdam
Ludwig-Richter-Straße 23
14467 Potsdam
Telefon 0331/27168-0

Brandenburgisches Landesamt für Denkmalpflege
Wünsdorfer Platz 4
15838 Waldstadt
Telefon 033702/71282
Kontakt: Herr Schneider

Hereinspaziert in die Geschichte

Es ist die erste Begegnung mit dem Gastgeber, die erste Berührung mit dem alten Haus. Türen sind mehr als nur zweckmäßige Hausöffnungen. Sie sind der erste Händedruck, sie sagen Willkommen oder fordern Respekt. Und sie sind ein Spiegelbild der Hausbewohner. Kein Wunder, dass in früheren Jahren gerade die Haustür oft ein aufwendig und individuell gefertigtes Stück war, das zuweilen sogar symbolhafte Details zur Zierde trug. Oft sind die historischen Türen in den alten Häusern noch vorhanden und werden von vielen Hausbesitzern liebevoll restauriert. Sie verleihen dem sanierten Gebäude ein unverwechselbares Gesicht.

Impressum

Herausgeber
Stadtverwaltung Angermünde

Redaktion
Daniela Windolff
16278 Angermünde

Grafik-Design
Katrin Groß
16278 Altkünkendorf

Druck
Druckhaus Eberswalde

Der PULVERTURM erscheint mehrmals im Jahr in einer Auflage von 5.000 Exemplaren und wird kostenlos an alle erreichbaren Haushalte in Angermünde verteilt.

Fotorätsel

Neuer Gewinn
Verzehrgutschein im Wert von 50,- DM in der Gaststätte Speicherstube Gut Kerkow

Ziert diese Figur ein Gebäude der Rosenstraße?

Wenn Sie die Lösung wissen, schreiben Sie die Antwort auf eine Postkarte und senden diese bis zum 15. Dezember an das Stadtbauamt Angermünde (Adresse s.o.)

Sponsoren gesucht: Für das beliebte PULVERTURM-Rätsel werden wieder Sponsoren gesucht. Händler, Gewerbetreibende und Unternehmen, die sich an der Aktion beteiligen und einen Geldpreis, Sachpreis oder Gutschein im Wert von 50 bis 100 Mark spenden möchten, wenden sich bitte an das Stadtbauamt, Ansprechpartner Herr Priebe.

Der **Gewinner** des Pulverturm-Fotorätsels der Ausgabe 2/2000 heißt:
A. Winkel · Rosenstraße 5 · 16278 Angermünde
Lösung: Die Figur steht am Gebäude Rosenstraße 13.

Vorschau 4/2000

Angermündes Wiedergeburt

Vor genau zehn Jahren begann eines der ehrgeizigsten, kraftraubendsten und zugleich erfolgreichsten Programme für Angermündes Stadtentwicklung. Angermünde wurde in das Förderprogramm Sanierung historischer Stadtkerne aufgenommen. Aus dem grauen Entlein mauserte sich ein wundervoller Schwan. PULVERTURM erinnert an die bewegenden Jahre, an Träume, Hoffnungen, Niederlagen, an Zeifel und Ehrungen, an mutige Mitstreiter und den Lohn der Mühen:

- Interview mit Angermündes Baudezernent Lutz Köhler
- Erinnerungen von Haussanierern
- Umfrage: Wie lebt es sich in Angermündes Altstadt?